

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabf,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Kudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 51.

26. Juni 1895.

Sonnabend, den 29. Juni 1895, Nachmittags 4 Uhr

gelangen in Hausdorfs Gastwirthschaft in Niederlichtenau (als im hierzu erwähnten Versteigerungslocale) eine junge Kuh und eine Kalbe gegen Baarzahlung zur Versteigerung
Pulsnik, den 25. Juni 1895.

Secretär Kunath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das Einlage-Quittungsbuch hiesiger Sparkasse Nr. 4192, auf den Namen

Anna Marie Seifert, hier

lautend, ist erstatteter Anzeige zufolge abhanden gekommen.

Der etwaige Inhaber dieses Buches wird unter Hinweis auf § 15 des hiesigen Sparkassen-Regulativs vom 20. September 1885 aufgefordert, seine Ansprüche bei deren Verlust binnen 3 Monaten von heute ab hier anzumelden.

Gemeindeamt Großröhrsdorf, am 21. Juni 1895.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Bauer, G.B.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli a. c. beginnende III. Quartal des
Pulsniker Amts- und Wochenblattes erlauben wir uns
hierdurch ergebenst einzuladen.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die
Post beziehen, wollen gefl. Neubestellungen sofort aufgeben,
damit die Zustellung rechtzeitig erfolgen kann.

Recht zahlreichen Neu-Abonnements entgegensehend,
zeichnen
Hochachtungsvoll
Pulsnik. E. L. Förster's Erben.

Kaiser Wilhelm = Kanal

taufte Kaiser Wilhelm II. in pietätvoller Erinnerung an
seinen großen Ahn anlässlich der am Freitag vollzogenen
Schlusssteinlegung den Nordostsee-Kanal, dessen Eröffnung
unter Entfaltung wahrhaft kaiserlichen Pompes stattgefunden
hat. Damit ist der Schlussstein thatächlich zu einem
Grundstein für ein Denkmal zum Gedächtnisse Wilhelm's I.,
das, dauernder als Erz, Zeugniß von dem Ersten aus
der jüngstvergangenen Heroenepoche germanischen Volkes
abgeben wird.

Es taufte unser Kaiser das herrliche, die deutschen
Meere einende Werk, indem er sprach: „Zum Gedächtniß
Kaiser Wilhelm's des Großen taufe ich den Kanal: „Kaiser-
Wilhelm-Kanal“, und begleitete darauf die drei Hammer-
schläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen
Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelm's, zum Heile Deutschlands,
zum Wohle der Völker!“

Dieser Schlußact war wohl der erhabenste des ganzen
völkerverammelnden Festspiels an den Ufern der Nord-
und Ostsee und der Himmel selbst sahen seine Freude an
demselben zu haben, denn in wolkenloser Bläue lachte er
über der Kieler Förde, jener landschaftlich einzig schönen
Bucht, um die uns auch in anderer Beziehung, nämlich
der Eigenschaft der Förde als Kriegshafen, an welchen
vielleicht nur die Häfen von San Francisco und New-York
heranreichen, die Völker des Erdballs beneiden. Der Ein-
druck, den der Holtenauer Festplatz für die Schlussstein-
legung und Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's
machte, war grandios.

Die deutschen Bundesfürsten, die ausländischen Fürst-
lichkeiten, die Minister, sowie die übrigen bekannten Festgäste
— sie alle waren in ihren glänzenden Uniformen erschienen.

Punkt 11 Uhr, nachdem der Prinzregent Luitpold,
die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie die an-
deren Fürstlichkeiten auf dem Festplatze eingetroffen waren,
nachte unter brausendem Jubel der verschiedenen Beman-
nungen der Schiffe die kaiserliche Bark von der „Hohen-
zollern“ her. Die Majestäten wurden an der Festbrücke vom
Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Staatsminister
Dr. von Bötticher empfangen, welche beide huldvollst
begrußt wurden, namentlich wurde der Minister durch
eine längere Ansprache des Kaisers ausgezeichnet.

Unter dem rauschendem Jubel der Tausende, welche
auf den Festtribünen Platz genommen hatten, stiegen die
Majestäten an den präsidirenden Ehrencompagnien vor-
über zu dem Festzelt empor. Nachdem der Präsident
des Reichstags, v. Boul, dem Kaiser den Hammer über-

reicht hatte und der erste Hammerschlag erfolgt war, er-
füllte ein imposanter Geschützsalut den ganzen Hafen, und
wiederum erneuerte sich der brausende Jubel des Publikums.
Darauf vollzogen die Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz-
regent von Bayern, der König von Sachsen, der König
von Württemberg und die übrigen Fürstlichkeiten die
üblichen Hammerschläge. Alsdann brachte der Reichskanzler
das Hoch auf den Kaiser aus, nach welchem die Kapellen
die Nationalhymnen intonirten. Nach kurzer Unterhaltung
mit den anwesenden Fürstlichkeiten begab sich das Kaiser-
paar an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Die vom Reichskanzler verlesene, in den Schlussstein
gelegte Urkunde lautete:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser,
König von Preußen u. thun kund und fügen hiermit zu
wissen: Das Werk, zu welchem Unseres in Gott ruhenden
Herrn Großvater, des Kaisers Wilhelm I. Majestät
am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den
Grundstein gelegt hat, — die unmittelbare Verbindung
der deutschen Meere — steht vollendet vor Unseren Augen.
Ein beredtes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländi-
schen Fleißes, ist es entstanden, begleitet von der hoffnungs-
reichen Theilnahme aller Mitglieder des Reiches, unter
dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Gunst während
des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens
ferngelassen hat. Und wenn wir heute mit hoher Befriedi-
gung die Erwartungen der Erfüllung näher geführt sehen
welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke
der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße
zwischen Nord- und Ostsee geknüpft hat, so gerührt es
Uns zur besonderen Freude, daß Wir, umgeben von dem
erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten in der Gegen-
wart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen
Betheiligung der Abgeordneten befreundeter Mächte, deren
Geschwader Wir in Unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten
Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehre
übergeben zu können. Wie Wir es als die vornehmste
von den Vätern übernommene Pflicht Unseres Kaiserlichen
Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Er-
rungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der
nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit in ihrer
weiteren Entwicklung sicher zu stellen, so halten wir fest
an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen
Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen vor
den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vater-
lande und seinem Handel, seiner Schifffahrt und seiner
Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein. Indem Wir ihn
in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir nicht-
los allen seefahrttreibenden Völkern die Theilnahme an
den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge
er, ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampfe der
Nationen um die Güter des Friedens dienlich sein! In-
dem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller
Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der
Stelle, an welcher derselbe in unseren Kriegshafen mündet,
ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde
gibt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen
Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der
neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen
Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das
deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor
nunmehr fünfundsanzig Jahren die deutschen Stämme
zu einem einzigen Bunde geeint und in weiser Voraus-
sicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche
Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers

begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen! Gegen-
wärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit
Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift voll-
zogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insignel
versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit
den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grund-
stein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem
Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, den 21. Juni 1895.

(gez.) Wilhelm.

(ggez.) Fürst zu Hohenlohe.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Gewiß wird den sehr zahlreichen Mit-
gliedern des hiesigen Gewerbevereins die Nachricht erfreulich
sein, daß zu dem für den 4. Juli geplanten Familienabend
die freundliche Mitwirkung der Concert- und Opernfängerin
Fraulein Korng, die schon voriges Jahr im genannten
Verein zahlreichen Zuhörern einen Genuß edelster Art
bereitet, gewonnen ist.

Oberlichtenau, 24. Juni. „Frisch, fromm,
fröhlich, frei!“ Am gestrigen Tage fand Seitens des
Oberlausitzer Turngaues eine ungefähr 4—500 Teilnehmer
zählende Ganturnfahrt nach dem eigentlichen Zielpunkte
begleitet statt. Begünstigt vom schönsten Wetter hielten die
einzelnen Vereine Vormittags von 11—12 Uhr ihren
Einzug in unseren festlich geschmückten Ort, empfangen
durch den hiesigen Turnverein sowie den bereits vorher
nach hier gekommenen Gauvorstand. Nachdem man sich
nun noch durch Speise und Trank gehörig gestärkt, ging
es Nachmittags gegen 1/2 Uhr in corpore mit klingendem
Spiel durch unseren Ort nach dem eigentlichen Zielpunkte,
dem Reulenberg. Oben angekommen, hielt dann Herr
Gauvorsteher Germann eine kurze Ansprache und begrüßte
die Teilnehmer mit einem „Gut Heil!“ Hierauf fanden
recht exakt ausgeführte gemeinschaftliche Freiübungen unter
Begleitung der Musik statt. Das dann noch später in
Szene gesetzte „Preis-Wettturnen“, wovon noch als beson-
ders interessant das von ungefähr 10 Mann ausgeführte
„Preis-Ringen“ (Bozen) erwähnt sein mag, bewies zur
Genüge, welche Sorgfalt und Pflege man auch in diesem
Gau der edlen, Körper und Geist stärkenden Turnerei
angedeihen läßt. Abends gegen 6 Uhr wurde dann wieder
zum Ausbruch geblasen und fort ging's wieder thalwärts
unserem Orte zu und nach dem hiesigen Festlocale, wo ein
fröhlicher Ball die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.
Das Fest selbst kann als ein in allen Theilen gelungenes
bezeichnet werden.

— Belästigung durch Zusendung unbestellter Waaren.
Für alle, die durch unerbetene Zusendung von Waaren
belästigt werden, ist folgender mitgetheilte Fall von Interesse.
Ein Kaufmann machte einem Geschäft in einer auswärtigen
Stadt ein Angebot von Waaren mit dem Bemerkten, daß
die Waare abgeschickt würde, wenn in 8 Tagen keine ab-
lehrende Antwort einging. Der Adressat ließ die Post-
karte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter
Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte
der Absender mit seinem Rechtsanwalt und daß erhebliche
Kosten entstehen würden. Die Mahnung wurde der
Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen
Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu
10 Tagen Gefängniß. Das Reichsgericht hat die Revision
des Verurtheilten verworfen.

— Die Heidelbeeren beginnen seit einigen Tagen in

unseren Wäldern zu reifen. Nun ziehen die Pflücker schon in größerer Anzahl in den Busch hinaus, und wenn auch der Ertrag durch das Auspflücken der reifen Frucht kein so großer ist, so sind doch die Preise zunächst noch hohe und der Verdienst ist ein guter. Aller Voraussicht nach werden die Beeren billig werden, denn die Ernte verspricht fast durchweg eine reichliche zu werden.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der Königin traf gestern Vormittag 10 Uhr 16 Min. wohlbehalten wieder auf hiesigem Leipziger Bahnhofe, von Kiel kommend, ein. Mit ihrer Majestät der Königin wohnte der Monarch dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand in Schloß Pillnitz Familien- und Marschallafel statt.

Turner-Sonderzug Dresden und Leipzig-Stuttgart-Friedrichshafen. Wie wir kürzlich berichteten, bietet sich in diesem Sommer durch die von den Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen-Verwaltungen geplanten billigen Alpen-Sonderzüge mehrfache Gelegenheit zum Besuche der Hauptstadt Bayerns, sowie der Salzburger und Tiroler Alpen. Wer aber Lust hat, durch Bayern und Württemberg nach dem Bodensee zu fahren, oder wer dem Deutschen Turntage in Göttingen beizuwohnen will, dem können wir nur empfehlen, sich an der 10. Alpen-Turnfahrt der Sachsen nach Stuttgart und Friedrichshafen zu beteiligen. Der Turner-Sonderzug, welcher, wie in früheren Jahren, zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen verkehrt, wird zu Beginn der großen Schulferien am Freitag, den 19. Juli, von Dresden-Altfeld nachm. 6 Uhr 10 Min., von Chemnitz 8 Uhr 38 Min., von Glauchau 9 Uhr 36 Min., von Zwicau 10 Uhr 4 Min., von Reichenbach i. B. 10 Uhr 59. und von Plauen i. B. 11 Uhr 39 Min. abgehen und in Nürnberg 5 Uhr 15 Min. vorm. eintreffen. Hier ist ein mehrstündiger Aufenthalt geplant zu einem Frühstück und zu einem Spaziergang durch die Stadt unter Führung der Nürnberger Turner. Von Nürnberg geht es weiter vorm. 8 Uhr 40 Min. und die Ankunft in Stuttgart erfolgt nachm. 2 Uhr. Der zweite Zug von Leipzig wird daselbst am 19. Juli den Bayerischen Bahnhof Abends 9 Uhr 58 Min. verlassen und in Nürnberg vorm. 6 Uhr 22 Min. eintreffen. Von dort wird der Sonderzug vorm. 9 Uhr 40 Min. wieder abgehen und in Stuttgart nachmittags kurz nach 3 Uhr ankommen. Die Weiterfahrt von Stuttgart nach Friedrichshafen mit beliebiger Unterbrechung in Göttingen und Ulm ist als Einzelfahrt zu beliebiger Zeit mit beliebigen Sägen (mit Schnellzug gegen Lösung einer Zuschlagkarte) gestattet. Einigen sich jedoch mindestens 200 Turnfahrer, die lieber gemeinsam mit einem Sonderzug nach Friedrichshafen fahren wollen, so wird ihnen außerdem ein Sonderzug gestellt. Die Fahrpreise betragen bei einer 45-tägigen Gültigkeit der Fahrhefte a) nach Stuttgart und zurück: von Dresden-A. 36,00 M. in II. Kl. und 24,00 M. in III. Kl.; b) nach Stuttgart-Göttingen-Ulm-Friedrichshafen und zurück: von Dresden-A. 47,00 M. in II. Kl. und 31,00 M. in III. Kl.; c) nach Stuttgart-Göttingen-Ulm-Friedrichshafen und zurück von Lindau über München-Regensburg: von Dresden-A. 60,00 M. in II. Kl. und 33,00 M. in III. Kl. Der Verkauf der Sonderzughefte erfolgt nur durch den Kreisvertreter, W. Bier in Dresden, und hat spätestens bis zum 14. Juli zu geschehen. Für jedes Heft, das nach dieser Zeit gekauft oder umgetauscht wird, ist ein Mehrbetrag von 1,00 M. zu bezahlen. Zum Anschluß an die Sonderzüge werden am 18. und 19. Juli auf allen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen gegen Vorzeigung und Abstempelung der Sonderzughefte einfache Fahrkarten, 45 Tage gültig zur freien Rückfahrt, ausgegeben. Die weiteren Vergünstigungen und Bedingungen, sowie die Fahrpreise ab Leipzig, Chemnitz, Reichenbach und Hof sind aus dem Kreisblatt für den 14. Deutschen Turnkreis Sachsen zu ersehen, oder bei dem Kreisvertreter in Dresden, Carusstraße 1, in einem Sonderabdruck für 10 Pf. vom 1. Juli an zu beziehen. Außer Turnern sind auch Turnfreunde zur Sonderfahrt herzlich willkommen.

Dresden. Nicht geringes Aufsehen erregt hier der Diebstahl einer werthvollen Uhr und Kette durch die denselben begleitenden Nebenumstände. Ein hiesiger Gastwirth, der seinen Schwiegerohn von einem der ersten hier eintreffenden Rüge abholen wollte, begab sich nach Schluß seines Geschäftes nach einer benachbarten Konditorei, um hier noch eine Stunde zu verbringen. Hierbei übermannte ihn der Schlaf. Die wenigen Gäste hatten das Lokal verlassen und schließlich erwachte auch der Genannte und entfernte sich, um sich nach dem Bahnhof zu begeben. Auf der Straße angekommen, vermißte derselbe seine Uhr und Kette und begab sich sofort nach dem Lokale zurück, um dem Wirth seinen Verlust anzuzeigen und diesen aufzufordern, ihm die Namen derjenigen Personen zu nennen, die vor ihm das Lokal verlassen, da doch jedenfalls diese nur die Diebe gewesen sein konnten. Der Wirth bedauerte achselzuckend, die betreffenden Personen nicht gekannt zu haben. Sofort wurde der Polizei Anzeige erstattet und diese begann ihre Recherchen. Während diese resultatlos verliefen, erschien der Kellner der Konditorei bei dem bestohlenen Gastwirth und meldete diesem, daß sein Prinzipal selbst der Dieb sei. Derselbe habe ihm während des Schlafes Uhr und Kette abgenommen. Die weiter in dieser Richtung angestellten Untersuchungen ergaben die Richtigkeit der gemachten Angaben und die Uhr mit Kette wurde unter Weinsflaschen im Keller versteckt von den Organen der Polizei aufgefunden und ihrem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt. Der Dieb wurde verhaftet.

Dresden. Zur Arbeiterfrage. Bei Erdarbeiten und dergleichen Arbeiten sind seit langen Jahren in Deutschland vielfach ausländische Arbeiter, besonders Italiener, beschäftigt. Das ist so gekommen, weil erstens vieler Orten die nöthige Anzahl einheimischer Arbeiter nicht zu haben war, dann auch, weil sich die Italiener oft mit einem geringeren Lohne begnügten, als die deutschen Arbeiter. — In dieser Richtung scheint sich jetzt eine Wendung vorzubereiten, die im Interesse der Arbeiterschaft ja nur begrüßt werden könnte. An dem Bau der hiesigen fünften Elbbrücke haben die sämmtlichen beschäftigten Italiener die Arbeit niedergelegt, weil ihnen ihre Forderung der Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 60 Pf. abgelehnt

wurde. Nunmehr sind an Stelle der Italiener deutsche Arbeiter für 50 Pf. angenommen worden. — Recht so!

Großenhain. Das „Tagebl.“ schreibt: Die erweiterte Vorstandssitzung des Landesvereins der deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen, die am vorvergangenen Sonntag unter Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Zimmermann in Chemnitz stattfand, beschloß für die Landtagswahlen in fast sämmtlichen Kreisen, darunter dem unseren, eigene Kandidaten aufzustellen. Gutem Vernehmen nach ist für Großenhain-Bischopswerda-Radeberg-Stolpen-Pulsnitz Herr Stadtverordneter-Vizevorsteher Kaufmann Otto Hoffmann = Großenhain, 1. Vorsitzender des deutsch-socialen Reformvereins „Großenhain“, als Candidat der Reformpartei in Aussicht genommen; ferner Herr Stadtrath Müller-Radeberg. Der Entsch. der aller Voraussicht nach für Herrn Hoffmann ausfallen dürfte, steht bei der demnächst einzuberufenden Vertrauensmänner-Versammlung. Die officiellen Verständigungsversuche seitens der Conservativen im hiesigen Kreise zwecks Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten sind somit gescheitert, wie wir hören infolge strikter Ablehnung der Radeberg = Stolpener Reformen.

Nach den vorliegenden Personalverzeichnissen der deutschen Universitäten giebt es im laufenden Sommersemester insgesammt 29 057 immatrikulirte Studenten und 4567 Hörer, denen, ohne daß sie immatrikulirt sind, die Erlaubniß zum Besuche der Vorlesungen erteilt wurde. Die größte Besucherzahl weist die Universität Berlin auf, nämlich 4265 Studenten und 3430 Hörer; es folgt dann München mit 3662 Studenten und 92 Hörern und in dritter Linie die Universität Leipzig mit 2798 Studenten und 159 Hörern. Im Weiteren folgen: Bonn mit 1760 Studenten und 64 Hörern, Halle mit 1465 Studenten und 63 Hörern, Freiburg mit 1412 Studenten und 92 Hörern, Breslau mit 1407 Studenten und 62 Hörern, Würzburg mit 1292 Studenten und 108 Hörern, Heidelberg mit 1252 Studenten und 176 Hörern, Tübingen mit 1241 Studenten und 21 Hörern, Erlangen mit 1154 Studenten und 46 Hörern, Straßburg mit 986 Studenten und 35 Hörern, Marburg mit 952 Studenten und 30 Hörern, Göttingen mit 879 Studenten und 30 Hörern, Greifswald mit 879 Studenten und 12 Hörern, Königsberg mit 756 Studenten und 26 Hörern, Kiel mit 749 Studenten und 18 Hörern, Jena mit 730 Studenten und 38 Hörern, Gießen mit 568 Studenten und 30 Hörern, Münster mit 437 Studenten und 13 Hörern und Kofstoc mit 413 Studenten und 19 Hörern.

Dibbernau. Daß mit elektrischen Leitungen gar sorgsam umzugehen ist, diese Erfahrung mußte zu seinem Schaden ein hiesiger Restaurateur machen. Seine anlässlich des Sängerfestes ausgehängten beiden Flaggen hatten sich durch den Wind in den Drähten der elektrischen Leitung verfangen. Bei dem Bemühen, die Fahnen wieder auseinanderzubringen, kamen die beiden Drähte (der zuleitende und der ableitende) zusammen — der elektrische Strom war da und im Nu standen die beiden schönen, wohl 50 M. werthen Flaggen in Flammen. Ein großes Glück ist es, daß nicht Menschenhände mit den Drähten in Berührung kamen, und so entstanden nur leichte Verletzungen beim Ablöschen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kiel, 22. Juni, Seepost, 12 1/2 Uhr Mittags. Bei glänzendem Sonnenschein und ruhiger See ging schon am frühen Morgen die Schulschiffsdivision in See, um bei dem späteren Gefechtsbilde den Feind zu markiren. Gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Alle deutschen und fremden fürstlichen Gäste gingen an Bord der „Hohenzollern“. Bald nach 7 Uhr liefen die Manövergeschwader und die Torpedobootflottille in Geschwaderlinie aus. Im Kielwasser folgte mit etwa 1000 Meter Abstand die „Hohenzollern“, darauf „Kaiser Wilhelm II.“ und die „Augusta Victoria“, auf welche beiden letzteren die übrigen Gäste des Deutschen Reiches eingeschiffet waren; daran schlossen sich die anderen Postdampfer und das Postschiff „Prinz Waldemar“. Nachdem die Evolutionen beendet waren, folgte ein großartiges Gefechtsbild, indem das Manövergeschwader beider Schulschiffsdivisionen, beide in Kiellinie, vorüberfuhr und ein sogenanntes Paßirgeficht lieferte. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ gab den ersten Schuß ab, der alsbald vom Feinde erwidert wurde. Laut dröhnte der Konnonendonner über die See. Bald waren sämmtliche Schiffe in Rauch gehüllt. Das Ganze bot ein großartiges Schauspiel. Torpedoboote nahmen an dem Gefecht nicht theil. Hieraus passirten sämmtliche Schiffe, der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ als erstes, in Kiellinie mit paradirender Mannschaft vor der „Hohenzollern“ und kehrten um 10 1/2 Uhr in den Hafen zurück. Der Kaiser, der auf der Kommandobrücke des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ stand, wurde bei dem Vorbeifahren vor den zahlreichen Zuschauerdampfern mit dreifachem Hurrah begrüßt, ebenso Prinz Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Wirth“.

Die Rede Sr. Majestät des Kaisers bei dem Festmahle in der Festhalle wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Die allerhöchste Kundgebung wurde als eine bedeutende Thronrede aufgefaßt, nicht allein dem deutschen Volke gewidmet, sondern allen Nationen, um allen über den friedlichen Charakter des großen Werkes keinen Zweifel zu lassen. Nach dem Festmahle trat Se. Majestät vor die Festhalle hinaus und hielt Cercle ab, während die Musik spielte. Inzwischen begann im Hafen ein wahrhaft großartiges Feuerwerk mit Illumination aller Kriegsschiffe; besonders die auswärtigen prangten in einem Lichtmeer. Am Bordrande, in den Masten und Raaken schimmerten Tausende von buntenfarbigen elektrischen Glühlämpchen. Hoch stieg der Feuerregen der Raketen bald von einzelnen, bald von mehreren Schiffen gleichzeitig. Der Gesamteindruck der wundervollen Festhalle mit dem Blick auf den herrlichen, von stolzen Schiffen erfüllten Hafen war über alle Beschreibung großartig und bot einen unvergeßlichen Abschluß der Festtage.

Bei dem Festmahle auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ gab der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in einer Rede seiner Freude und Genußthunung darüber

Ausdruck, daß Se. Majestät der Kaiser in der Kabinetts-Ordnung an den Staatssekretär Dr. von Boetticher das ausgesprochen habe, was auch sein, des Reichskanzlers, Herz wohl erfüllte. Staatssekretär Dr. v. Boetticher erwiderte gerührt, er sei tief ergriffen von den anerkennenden Worten seines Chefs und könne nur erwähnen, daß er, so lange Se. Majestät ihn auf seinem Posten zu erhalten wünsche, in treuer Pflichterfüllung auf demselben ausdauern werde. Herr von Boetticher schloß mit den Worten, solange Se. Majestät der Kaiser über treue, uneigennützig Beamte verfüge, sei es um Deutschland nicht schlecht bestellt.

Kiel, 22. Juni. Die in Kiel anwesende Fremdenzahl wird auf 85 000—100 000 geschätzt. Der Festtag, sowie der ganze Festverlauf haben auf alle Theilnehmer einen unvergeßlichen Eindruck gemacht, zumal die Vorkorrekturen auf das Vorzüglichste getroffen waren und kein Zwischenfall vorgekommen ist. Seit gestern Abend begann die Stadt sich allmählich wieder zu entleeren; Extrazug auf Extrazug führte die herbeigeströmten Scharen Schaulustiger wieder in die Heimath zurück. Immerhin bieten Stadt und Hafen noch ein überaus belebtes Bild, wozu das herrliche Wetter nicht wenig beiträgt. Schon um 7 Uhr Morgens gingen die Schulschiffe zum Flottenmanöver in See, fast gleichzeitig wurde auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ die Kaiserstandarte gehißt.

Kiel. In dem unter dem Protektorate der Kaiserin für die Tage der Kanal-Feierlichkeiten in Borsbrook zwischen Holtenau und Friedrichsort errichteten Lazareth ist ein wegen Sonnenlicht eingetretener Matrose gestorben. — Bei dem Dorfe Redershall wurde ein Landmann, dessen Schwiegerohn und ein Tagelöhner durch den Blitz getödtet.

Das „Grundgesetz der deutschen Turnerschaft“ ist nunmehr in einer außerordentlichen Sitzung vom Ausschusse beraten worden. Dabei hat der § 2 folgende Fassung erhalten: „Der Zweck ist die Förderung des deutschen Turnens als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung unter Ausschluß jedweder politischen Parteibestrebungen.“

Hamburg. Der englische Dampfer „Thornaby“ hat gestern Abend 7 3/4 Uhr bei Dövelgönne, als er einem Passagierdampfer ausweichen wollte, die dortige Brücke arg beschädigt, worauf er festsaß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Hamburg. Am Montag sind durch einen Windstoß auf der Unterelbe zahlreiche Segelboote umgestürzt. Soweit bekannt ist, sind 8 Personen umgekommen.

Grünenthal, 23. Juni. Die „Augusta Victoria“ ist heute Vormittag im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Km. 29,5 festgefahren und wurde nachmittags 4 1/2 Uhr von den Dampfern „Seeadler“ und „Export“ rückwärts geschleppt, um in der Ausweichstelle Fischerhütte so lange zu bleiben, bis das Fahrwasser bei 29,5 ausgebaggert ist, was vorausichtlich diese Nacht vollendet wird.

Halle. Der „Saaleztg.“ zufolge plant ein Konfortium die Anlage einer elektrischen Bahn zwischen Halle und Leipzig.

Graz. Rudolf Falb beantwortete die Anfrage der Laibacher in der „Tagespost“ dahin, daß seiner Ansicht nach für Laibach keine Gefahr weiterer Erdschütterungen bestehe.

Koloniale. Deutsch-Ostafrika. Der Oberführer der Kaiserl. Schutztruppe, Freiherr Edwin von Manteuffel, ist einer soeben aus Ostafrika eingetroffenen Drahtmeldung zufolge leider am 13. d. M. einer plötzlichen Erkrankung erlegen. Der Verstorbene, der zweite Sohn des verewigten Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel, welcher früher der Armee als Major und Bataillonskommandeur im 1. Garde-Regiment angehörte, ist im Sommer 1831 in den Dienst des Kaiserl. Gouvernements getreten und im Mai 1892 zum Oberführer der Schutztruppe ernannt worden. In dieser Stellung hat, wie das „Kol.-Blatt“ hervorhebt, Freiherr von Manteuffel der Kaiserl. Verwaltung werthvolle Dienste geleistet, insbesondere mehrere Expeditionen erfolgreich geleitet. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er von Sr. Majestät durch Verleihung des Kronen-Ordens 3. Klasse ausgezeichnet. Das Kaiserl. Gouvernement dekretirt mit ihm einen seiner tüchtigsten und beliebtesten Offiziere.

Solingen. Zwei Brüder aus Kreuzweg hatten bei den Preisschießen immer ein unglaubliches Glück, das schließlich Verdacht erregte. Es gelang denn auch bald, die beiden zu entlarven, und zwar stellte es sich heraus, daß die trefflicheren Schützen den Scheibenzeiger bestochen hatten, so daß dieser jedesmal, wenn die beiden Brüder einen Schuß gethan hatten, höhere Ringe anzeigte, als thatsächlich geschossen waren. Auf diese Weise sollen die beiden Brüder Preise im Werthe von 500 M. „errungen“ haben. Die Enttarnung, die ob dieses schändlichen Betruges in dem Schützenverein herrscht, hat dazu geführt, daß man der Staatsanwaltschaft in Elberfeld Anzeige von dem Betrage gemacht hat. — Das Gewitter in der Nacht zum 20. d. M. hat hier und in der Umgegend mit zahlreichen Blitzschlägen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet. Ein Blitz traf zu Windfeln eine Scheune, die vollständig eingestürzt wurde. Mehrere Wohn- und Geschäftsgebäude erlitten ziemlich schwere Beschädigungen.

Oesterreich-Ungarn. Hinsichtlich des von der Kriegsverwaltung geforderten, auf 10 Jahre zu vertheilenden neuen Kredits von 20 Millionen zur Erhöhung der Waffenvorräthe auf 100 Prozent des organisationsgemäßen Kriegesstandes führt der Bericht des Heeresauschusses der ungarischen Delegation aus, daß nach den Erklärungen des Kriegesministers die Ausrüstung der Truppen mit dem neuen Gewehr kleineren Kalibers für die nächste Zukunft ausgeschlossen ist und man nach den gemachten Erfahrungen dessen nicht bedarf. Von der dieses Mal erlangten Summe sollen 10 023 Repetirgewehre, 23 250 Repetirpistolen für die besonderen Corps und 5500 Repetirpistolen sammt der dazu gehörigen Munition beschafft werden.

Linz, 22. Juni. Gestern Abend ist über ganz Oesterreich ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch niedergegangen, das nach telegraphischen Meldungen in allen Theilen des Landes ungeheuren Schaden angerichtet hat. Aus 15 Gemeinden werden große, durch Blitzschlag herbeigeführte Brände gemeldet.

Rußland. Petersburg. Siefige Blätter melden, daß die russische Staatsregierung, angeregt durch die Eröffnung des Nordostkanals, das Projekt der Kanalverbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee aufnehmen will.

Bermischtes.

Aus der Böhmiz. Ueber die Entstehung und Entwicklung der hiesigen Erdbeerenbörse sei anlässlich der in dieser Beziehung mehrfach herrschenden Unklarheit Nachstehendes mitgeteilt. Die Börse besteht seit ungefähr 40 Jahren; vor diesem Zeitpunkte war die Erdbeere in den böhmischen Weinbergen nur wenig verbreitet, erst mit Beginn der fünfziger Jahre wurde dieselbe als Nebenkultur in den Weinbergen allgemein eingeführt, wenn man auch noch ab und zu auf die Ansicht stieß, daß mit dem Pflanzen von Erdbeeren in den Weinbergen dem Weinbau Schaden zugefügt würde. Angebaut wurden und werden auch jetzt noch zwei Sorten: die sogenannte Weinbergs-erdbeere, etwa so groß wie die Kirche, und die große Johannisbeeren gleichende Wald- oder Buschbeere; die letztere ist die am meisten verbreitete, die letztere dagegen die am meisten geschätzte, da sie ungleich aromatischer als die Weinbergsbeere ist. Als sich die Erdbeerenanlagen immer mehr ausbreiteten, fehlte es bald an Absatz, der Preis sank und binnen kurzem war derselbe ein so niedriger (8-10 Pf. das Liter), daß die Arbeitskosten nicht im Entferntesten gedeckt wurden. Die Erdbeeren in Töpfe gepflückt, wurden nun nach Dresden gebracht, allein auch hier war der Absatz im Verhältnis zu der jährlichen Ernte nur ein geringer. Da tauchte in Köhlschenbroda ein Händler mit Namen Kiesel auf, der den Versuch unternahm, die Erdbeeren in die jetzt noch gebräuchlichen Holzschachteln zu pflücken und nach Leipzig zu versenden, und siehe da, der Versuch gelang wider alles Erwarten. Kiesel folgte die Brüder Dte aus Ostrau und diesen bald noch andere Händler, sodaß binnen wenigen Jahren den Erdbeeren schon ein im Verhältnis großes Absatzgebiet erschlossen war. Die Händler suchten sich jetzt einzelne Produzenten als feste Lieferanten zu sichern und schloßen mit diesen Verträge ab. Die Abnehmer kauften Holzschachteln, zeichneten sie mit ihren Namen, übergaben dieselben ihren Lieferanten, die dieselben dann gefüllt wieder abgeben mußten; diese Einrichtung besteht noch heute. Für die Händler stellte sich nun die Schwierigkeit der Preisbestimmung heraus, man mußte sich hier nach dem Absatze in Leipzig und dem dadurch bedingten Preise richten; es gelangten infolgedessen an die Händler jeden Vormittag Depeschen aus Leipzig, die über den Stand des dortigen Marktes berichteten. Die Händler vereinigen sich daraufhin jeden Vormittag in der Bahnhofrestauration zu Köhlschenbroda, um den zu zahlenden Tagespreis für 1 Liter zu bestimmen, wovon natürlich keiner beim Einkaufen abging. Hierdurch entstand die Erdbeerenbörse. Zu den bisherigen Händlern gesellten sich bald auch noch andere, sodaß deren Zahl in den siebenziger Jahren bis zu 50 stieg; jetzt beträgt dieselbe durchschnittlich 25. Bahnhof zu Köhlschenbroda, sowie die Restauration „Zum Kanonier“, früher unter dem Namen „Scharfe Ecke“ bekannt, sind bis auf den heutigen Tag und zwar wegen des besseren und schnelleren Versandtes die Hauptversammlungspunkte der Händler geblieben. Hierher bringen nun die Produzenten ihre geernteten Früchte in den ihnen von ihren Abnehmern gelieferten 1, 1 1/2 und 2-Liter Schachteln, um dafür den für diesen Tag vereinbarten Preis in Empfang zu nehmen. Einzelne Produzenten liefern an guten Tagen bis zu 200 Liter ab. Die Käufer verpacken die Schachteln in große Weidenkörbe und geben dieselben so zur Bahn, daß sie noch an demselben Tag in Leipzig und Berlin zum Verkauf gelangen können. Selbstverständlich sind Leipzig und Berlin nicht die einzigen Städte, nach denen der Versand erfolgt, so ist Chemnitz an dritter Stelle zu nennen und hierauf noch einzelne Großstädte in Preußen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die großfruchtigen Gartenerdbeeren, die jetzt so vielfach hier gezüchtet werden, von der Börse ausgeschlossen sind, da sie wegen ihrer späteren Reife für den Handel einen Minderwert haben.

beiders hatte Mitte Mai d. J., während es noch in seinem Bettchen lag, eine Schachtel schwedische Streichhölzer, die auf einem Fensterbrett gestanden hatte, an sich genommen und die Zündhölzer angestrichen. Hierdurch war das Nachthemd des Kindes in Brand gerathen und das Kind hatte ganz erhebliche Brandwunden, hauptsächlich auf der Brust, davongetragen. Auf das Geschrei des Kindes war zwar gleich die Mutter herbeigeilt und hatte dem Kinde die brennenden Sachen vom Leibe genommen, die Brandwunden waren aber so bedenklich, daß das Kind in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist es den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Kostenfreie Unterzuchung von Ackererden der Oberlausiz auf Kalkgehalt.

Die Unterzuchung einer Anzahl Ackererden aus der Oberlausiz im Jahre 1893 hat ergeben, das stellenweise ein ganz bedenklicher Mangel an Kalk vorhanden ist. Ein gewisser Kalkgehalt im Boden ist Vorbedingung für eine normale Pflanzenproduction, da der Kalk zu den unentbehrlichsten Pflanzennährstoffen gehört. Nicht minder wichtig ist seine indirecte Wirkung, sowohl in chemischer Hinsicht durch Abstumpfung der schädlichen Humussäuren, der Aufschließung von schwer löslichen Bodenbestandtheilen, durch Beschleunigung der Salpeterbildung, wie auch in physikalischer Hinsicht durch günstige Beeinflussung der äußeren Beschaffenheit der Ackerkrume.

Fehlt es an Kalk im Boden, so wird weder Stallmist noch künstliche Düngung genügend ausgenützt und man kann mit Sicherheit behaupten, daß das Geld dafür zum größten Theile weggeworfen ist.

Will der Landwirth Fehler und Verluste vermeiden bei Auswahl seiner Düngung, so muß er vor allen Dingen über den Kalkgehalt seines Bodens unterrichtet sein. Dieser kann mit Sicherheit nur auf dem Wege der chemischen Analyse festgestellt werden.

In Erwägung dieser Umstände hat das Kuratorium der Versuchstation den Vorstand im Februar 1894 ermächtigt, Unterzuchungen von Ackererden aus der Oberlausiz auf Kalkgehalt bis auf Weiteres und soweit es verfügbare Zeit und Arbeitskräfte gestatten, kostenfrei auszuführen. Dies ist s. Z. den dem landwirthschaftlichen Kreisverein Baunzen angeschlossenen Einzelvereinen durch Rundschreiben kundgegeben.

Wir theilen im Nachstehendem die Bedingungen mit: Die Unterzuchung von Ackererden aus der Oberlausiz auf ihren Kalkgehalt ist kostenfrei, wenn: 1. die Anmeldung der Proben durch Vermittelung der Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine erfolgt. Nichtmitglieder wenden sich an den Vorstand des Vereins, in dessen Bezirk sie wohnen; 2. mit jeder Probe ein Fragebogen vollständig ausgefüllt an die Station zurückgeschickt wird.

Wir ersuchen die Vorstände derjenigen landwirthschaftlichen Vereine, welche für ihre Mitglieder kostenfreie Unterzuchung in Anspruch nehmen wollen und noch nicht in Veranlassung des erwähnten Circulars sich angemeldet haben, dem Vorstande der Station recht bald Nachricht zu geben. Fragebogen, Anweisungen zur Probenahme u. werden in gewünschter Menge nach erfolgter Anmeldung den Vereinsvorständen zugesandt werden.

J. A. des Kuratoriums:
Dr. Loges, Vorstand der Versuchstation.

Marktpreise in Rameuz am 20. Juni 1895.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.
50 Kilo					50	2	25
Korn	6	88	6	50	Heu	50	2
Weizen	7	83	7	—	Stroh	600	17
Gerste	6	78	6	43	Schütt- Malzsch.	1	2
Hafer	6	30	6	—	Butter	höchster	1
Weißkorn	7	50	7	—	niedrigst.	50	9
Gerste	12	—	11	35	Erbsen	50	2
					Kartoffeln	50	2

Dresdner Schlacht = Viehmarkt vom 24. Juni 1895.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner			
		Pa.	Dual.	Mittelwaare	gering. Sort.
Rinder	565	59-62	55-58	45-50	
Schweine	1443	33-35		30-32	
Lammel	992	60-62	58-59	45-50	
Kälber	381	55-65		55-65	

Gewichtsangabe bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Hammeln und Kälbern nach Fleischgewicht.

Sterbefälle.

Am 1. April Anna Olga, T. des Bandwebers Julius Heinrich Schöne in Dhorn, 5 Mon. 14 T. — 3., Wittne und Hausauszüglerin Johanne Christiane Kreische, geb. Guhr in Friedersdorf. 6., Gustav Alwin, S. des Bandwebers Karl Friedrich Moritz Köner in Dhorn, 8 J. 6 Mon. 24 T. — 5., Ernst Friedrich, S. des Gerichtswachtmeisters Ernst Hermann Wilhelm Damme in Pulsnitz, 16 T. — 6., Wittve Eleonore Christiane Müller, geborene Specht in Pulsnitz, 77 J. 3 Mon. 17 T. — 9., todgeborenes Söhnchen des Arbeiters Friedrich Hermann Helling in Meißnisch-Pulsnitz, 11., Hans Georg, S. des Bandwebers Friedrich August Schäfer in Niedersteina, 1 J. 4 Mon. 4 T. — 15., Anna Flora, T. des Fabrikarbeiters August Robert Garten in Meißnisch-Pulsnitz, 2 Mon. 12 T. — 16., ledige Näherin Johanne Karoline Kühne in Friedersdorf, 74 J. 3 T. — 16., Ehemann und Lohnfuhrwerksbesitzer Karl August Heinrich Logmann in Pulsnitz, 39 J. 8 Mon. 29 T. — 22., Ernst Ehrhardt, S. des Zimmermanns Bernhard Bruno Scheibe in Meißnisch-Pulsnitz, 1 J. 4 Mon. 21 T. — 25., Ehefrau Christiane Wilhelmine Scheiding, geborene Oswald in Pulsnitz, 36 J. 9 Mon. 19 T. — 25., Ehefrau Auguste Pauline Kühne, geborene Bergmann in Meißnisch-Pulsnitz, 37 J. 3 Mon. 24 T. 25., Christiane Juliane Pfeiffer geborene Fiebig in Niedersteina, 28 J. 10 Mon. 1 T. — 25., Ehemann und Fabrikarbeiter Friedrich Edwin Rager in Dhorn 30 J. 9 Mon. 6 T. — 27., todgeborenes Töchterchen des Fleischermeisters Karl Hermann Menzel in Meißnisch-Pulsnitz. — 1. Mai, Clara Lina Louise Schulze in Meißnisch-Pulsnitz, 20 J. 1 Mon. 23 T. — 2., Ehefrau Anna Bertha Walthers, geborene Kemmer in Friedersdorf, 31 J. 2 Mon. 25 T. — 8., Wittwer und Rechtsanwalt Ernst Heinrich Eißner in Pulsnitz, 67 J. 5 Mon. 29 T. — 9., Selma Frieda, T. der ledigen Fabrikarbeiterin Pauline Selma Heße in Pulsnitz, 11 Mon. 7 T. 10., Ehefrau Karoline Emilie Gebauer, geborene Standfuß in Dhorn, 46 J. 7 T. — 11., Töpfermeister Karl Ernst Domisch in Pulsnitz, 68 J. 10 Mon. 16 T. — 12., Bertha Elsa, T. des Maurers Julius Hermann Bruno Lau in Dhorn, 1 J. 2 Mon. 28 T. — 12., Karl Max, S. des Wirtschaftsbefizers Karl Adolf Keiler in Pulsnitz, 11 Mon. 26 T. — 17., Schneidermstr. August Karl Händler in Pulsnitz, 76 J. 7 Mon. 27 T. — 17., Friedrich Emil, S. des Paders Ernst Emil Scheiding in Pulsnitz, 4 Mon. 15 T. — 25., Ehefrau Klara Emma Hillmann, geborene Haase in Pulsnitz, 29 J. 4 Mon. 2 T. — 26., August Emil Wähler ledigen Standes in Böhmischo-Bolluna, 20 J. 4 T. — 28., ledige Bandweberin Anna Ida Hofmann in Dhorn, 17 J. 2 Mon. 3 T. — 28., Fritz, S. des Handelsgärtners Albert Reitmüller in Pulsnitz, 1 Mon. 25 T. — 30., Bäckermeister Friedrich August Julius Müge in Weißbach, 52 J. 4 Mon. 8 T. — 19., Emilie Martha, T. des Färberarbeiters August Schmidt in Pulsnitz, 1 T. — 7. Juni, lediges Dienstmädchen Rosa Schmidt in Meißnisch-Pulsnitz, 18 J. 6 Mon. 19 T. — 6., Paul Otto, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Ida Bertha Hübner in Böhmischo-Bolluna, 4 T.

Deutsche Lsung.

Gab's darum eine Hermannsschlacht Und all' die Türkenkriege, Daß heute gegen Juda's Macht Das Deutchthum unterliege? Ward deshalb auf dem Leipziger Feld Die Völkerschlacht geschlagen, Daß wir nun doch aus Judenthüm Geschweißte Ketten tragen? O nein, noch steh'n wir fest im Streit Und brauchen nicht zu bitten, Noch giebt es deutsche Herrlichkeit Und gute deutsche Sitten. Stürmt Juda auch mit Lug und List, Bei uns gilt Treu und Glauben, Und was uns lieb und eigen ist Soll uns kein Fremdling rauben. Wohl möchten sie die Fremdherrschaft Zu unserm Land errichten, Doch sicherlich wird deutsche Kraft Ihr Lügenetz vernichten Ja, wollten sie die halbe Welt Auch gegen uns verketten. Es würd' auch jetzt ein deutscher Held Das deutsche Volksthum retten. Das deutsche Land dem deutschen Sohn, Nicht jüdischem Gesichter; Ein deutscher Fürst auf deutschem Thron Und freie deutsche Richter! So steht's in unserm Wehmannsschein Das forderu wir im Rechte, Wir wollen freie Deutsche sein Und keine Juden knechte!

Sinn- und Deutsprüche.

Und wäre mir kein Freudenkranz erlaubt, So wollt' ich mich anstatt des Kranzes schmücken Mit dem Gefühl, auf ein geliebtes Haupt Mit sanfter Hand den Kranz des Glücks zu drücken.

Jah habe bis auf diesen Tag so viel getragen Schmerz und Pein; ich hoffe, was da kommen mag, es wird nun auch zu tragen sein.

Der Jüngling genießt der Gegenwart weit weniger, als der Alte der Vergangenheit, zumal, wenn solche schön gewesen ist.

Stern-Cement,
in 1/2-Tonnen u. Säcken,
Quistorp = Cement,
in 1/2-Tonnen,
Portland - Cement,
in 1/2, 1/2 und 1/4-Tonnen,
hat stets in frischer Füllung am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen.
Alwin Endler.

Meinen Witmenischen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich
hiervon befreit wurde.
Bastor u. D. Spjke in Schreiberhau
(Mielengebirge).

Portland - Cement
in 1/2, 1/2 u. 1/4-Tonnen, sowie im Einzelnen,
empfiehlt zu billigsten Preisen
August Gräfe,
Pulsnitz, Dhornerstraße.

Saalwachs-Pulver
ist thatsächlich das bewährteste und ange-
nehmste Mittel jeden Saal in kurzer Zeit
gleichmäßig glätten ohne zu stauben
oder Schmutz anzunehmen und ist in
1/2 Packeten à 50 J. echt zu haben nur bei
Dr. W. Pleizner, Pulsnitz.

Jeder Husten
wird durch Pleizner's
verbesserte Katarrh-
pastillen in kurzer
Zeit radical beseitigt.
Beutel 35 Pf. in Pulsnitz bei
A. Endler, Drogerie.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn Crème Grollich nicht alle Hautun-
reinigkeiten, als Sommersprossen, Leber-
flecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe
etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter
blendend weiss und jugendlich erhält.
— Keine Schminke. Preis 1 20 M. —
Man verlange ausdrücklich die „preisge-
krönte Crème-Grollich“, da es werthlose
Nachahmungen giebt.
Savon Grollich, dazu gehörige Seife,
80 Pf.
Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mit-
tel gegen Schuppen, 1 20 Mark.
Grollich's Haar-Milken, das einfachst-
verwendbare Haarfärbemittel, M 2— u.
M. 1.— Hauptdepöt J. GROLICH,
Brünn. Zu haben in allen besseren
Apotheken und Droguerien.
Pulsnitz i. S. bei Alwin Endler.

Quartier = Billets
sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Für Rettung von Trunksucht
verfendet Anweisung nach 14-jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radicalen
Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen, ohne Verunstaltung,
unter Garantie. Briefen sind
50 J. in Briefmarken beizufügen. Adresse:
„**Deutsche Prievatanstalt Villa Chris-
tina bei Säckingen, Baden.**“

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut,
als: Flechten, rothe Flecke, Hautaus-
schläge, übelriechender Schweiß u. durch
den täglichen Gebrauch von:
Scheerschwefel = Seife
von Bergmann & Co., Zadebeul-Dresden.
Vorr. à St. 50 u. 30 Pf. bei Apoth.
Dr. W. Pleizner.



Zur gefl. Beachtung!
Das von mir angekündigte **Fogelschießen** findet nicht Sonntag, den 30. Juni, sondern **Sonntag, den 14. Juli**, statt.
Schwedenstein. **Bruno Philipp.**

Homöopath. Verein zu Ohorn.
Versammlung;
nächsten **Sonnabend**, Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Kirschen sind täglich frisch gepflückt zu haben in der **Kirschen-Plantage** des Rittergutes zu **Ohorn**.

Bekanntmachung.
Alles **Heidelbeerenjammeln** auf **Kenzlenberger Flur** ist Auswärtigen bei 2 M. Strafe in die Ortsarmenkasse verboten.
Großnaundorf. **Die Waldbesitzer.**

Nächsten **Freitag**:
Schweinschlachten.
Niedersteina. **Emil Oswald.**

Billiges Schweinefleisch,
à 45 S.,
sehr fett, empfiehlt
Ohorn. **Ed. Weitzmann.**

Nächsten **Sonnabend**, früh, wird ein **fettes Schwein** verpundet; Fleisch 48 S., Wurst u. Schmeer 60 S.
Gruß Bürger in Ohorn, Röderhäuser.

Nächsten **Sonnabend**, den 29. Juni, früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, wird ein **fettes Schwein** verpundet; Fleisch 50 S., Schmeer 60, Wurst 70 S., bei **Robert Kühne**, Pulsnitz M. S.

Freitag, den 28. Juni, Vormittags, wird ein **fettes Schwein** verpundet.
Julius Zschiedrich, Ohorn Nr. 186.

Aelteres Pferd,
weil überzählig, zu verkaufen. **Rittergut** **Oberlichtenau.**

Badehosen,
Bade- und Frottir-Handtücher,
Frottir-Handschuhe,
Waschflecke,
Frottirstoff zu Badetüchern und bergleichen
empfehlen zu billigsten Preisen
Carl Henning,
Neumarkt 304/305.

Frisch eingetroffen!
Gochseine, zarte
Matjes = Seringe,
Malta-Kartoffeln.
Eugen Brückner.

Schöne starke
Ferkel
verkauft
Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**
Schönes, starkes, hirtenes
Scheitholz u. Reizig
verkauft
Friedersdorf. **Julius Guhle.**
Ein schwarzer **Spitz** mit weißen Pfoten ist zugelaufen in **Wetzbach** Nr. 17.

Ein **freundliches Logis**
im Preise von 70 - 90 M. zum 1. October gesucht. Offerten bittet man unter „Logis“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1500 Mark
sind jetzt oder zum 1. September gegen sichere Hypothek auszuliehen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Eine **Zieh-Harmonika** ist billig zu verkaufen. **Obersteina** Nr. 122.

Schützenhaus Pulsnitz.
Donnerstag, den 27. Juni

Grosses Militär-Extra-Concert,
gegeben von der Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bataillons No. 15 aus Wurzen
unter persönlicher Leitung des Musikdirektors **A. Herz.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf, à 40 S., sind im Concert-Lokal zu haben.
Nach dem Concert grosser Ball!
Hierzu ladet ergebenst ein **Alfred Schäfer.**
Bei günstiger Witterung findet das Concert in den Anlagen statt.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 30. Juni:

Grosses Garten-Concert,
gegeben von der Capelle des Hauses. (Direction **Gustav Hentschel**).
Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Nach dem Concert BALL!
Programm abwechselnd Blas- und Streich-Musik. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Hierzu laden freundlichst ein **Gustav Hentschel.** **H. Menzel.**

Hoch feine grüne und stets frisch geröstete
Kaffee's
zu den verschiedensten Preisen,
ganze u. gemahlene Raffinade, Quadrat- u. Spärwürfel-Raffinade äusserst billig,
sämmtliche trockene Gemüse,
Rosinen, Corinthen, Mandeln,
alle Gewürze, ganz und gestossen,
empfiehlt in vorzüglichster Güte zu den billigsten Preisen
F. Hermann Cunradi.

Heinrich Böhme, Granitstein-Geschäft, **Oberlichtenau,**
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grab-Einfassungen,
sowie
Grab-Denkmalern
in Syenit und Granit
und sichert bei prompter und sauberster Ausführung die **billigsten Preise** zu.
Lager von diversen Grabsteinen.

Sanatol
ist das wirksamste und billigste Mittel zur
Desinfections- u. Geruchs-
beseitigung
für **Aborte, Closets, Schleussen, Pissoirs, Ställe** u. s. w. zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen,
General-Vertretung: **Paul Kühne, Dresden.** **Freibergerstr. 19.**

In meinem neuerbauten Hause sind noch
zwei Logis
zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Dieselben bestehen aus Stube (eins mit zwei Stuben), Kammer, Küche, sep. Corridor, Keller, Bodenraum und Waschhaus.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Kissen-Rover
sofort billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 19-jährig. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, kein Berufsstörung.
Adresse: **Privat-Anstalt Villa Christina,** Post Säckingen, Baden.
Brosen sind 20 S Rückporto in Briefmarken beizufügen.

Mehrere Handwagen
billig zu verkaufen. **Carl Peschke,** **Lange Gasse Nr. 5.**

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch an, dass Gott heute früh unsere 24 Jahr alte, gute Tochter und Schwester
Jungfrau Emilie Ida Mager
nach langem schweren Leiden zu sich rief.
Ohorn (Gückelsberg), **Die trauernden Eltern**
den 24. Juni 1895. **und Geschwister.**
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 26. Juni, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.

Einige
Arbeiterinnen
werden gesucht von **A. Böttner.**
Eine neue Drahtmatrabe
ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kleine Wohnung
auf der Ramenzerstraße ist 1. Juli bezugsbar.
Miethe jährlich 48 Mark.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geübtes, ordentliches
Haspelmädchen
suchen zum sofortigen Antritt
F. A. Kammer Söhne.
2 Stück weiß und schwarzscheckige, $\frac{1}{4}$ jährige
Buchtbluten
stehen zum Verkauf. **Richard Menzel.**

Reinheiten
in
Damen-Kleider-
Stoffen,
Woll-Moussline,
Satin,
Elsässer Waschstoffe
zu Kleidern und Blousen
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Pulsnitz. **Friedr. Hahn.**

Flaschen
zum Beereineinsieden, à Stück 4, 5 und 6 Pfennige, empfiehlt **Carl Peschke.**

Ein **Grimmerstuhl,**
16-Gänger, 2 Zoll Eintheilung, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Alte Dachziegel
werden unentgeltlich abgegeben in
G. L. Förster's Buchdruckerei.

Saxonia - Corsets.
Neue, höchst praktische Erfindung, durch welche beim Ersetzen der Büffelschließen das umständliche Sinnen weg fällt.
Ein weiterer Vortheil der Erfindung besteht darin, daß die Büffelschienen, sobald sie lästig werden, ohne Weiteres entfernt werden können, das Corset aber trotzdem geschlossen bleibt, was namentlich beim Arbeiten in figender Stellung eine große Erleichterung zu bieten vermag.
Zu haben bei
Carl Henning,
am Neumarkt.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher
Kochherd
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1. Klasse
128. Königl. S.
Landes-
Lotterie.

Ziehung
d. 8. u. 9. Juli
1895.
 $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{100}$ -Loose
empfiehlt die **Collection**
F. Herm. Cunradi.

Carbolineum Avenarius,
vorzügliches Holzschutzmittel gegen Schwamm etc.
Zu haben bei
Aug Nitsche,
Bahnhof Pulsnitz.